

Konsortialpartner



Björn Broge

Björn Broge, Dipl.-Kfm., Prokurist des aQua-Instituts. In den Jahren 2009 bis 2015 leitete er den Bereich Verfahrensentwicklung und -umsetzung im Rahmen des vom Gemeinsamen Bundesausschusses erteilten Auftrags zur sektorenübergreifenden Qualitätssicherung nach § 137a SGB V.



Klaus Focke

Klaus Focke, Dipl.-Kfm. und Diplom-Gesundheitswissenschaftler, leitet die Abteilung Versorgungsmanagement beim BKK Dachverband e.V. Er hat zahlreiche Projekte zur Versorgungsoptimierung von Versicherten der Gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt.



Dr. Karl Blum

Karl Blum, MPH, leitet den Geschäftsbereich Forschung beim deutschen Krankenhausinstitut. Er hat umfassende Erfahrungen in der Durchführung empirischer Forschungsprojekte, u.a. mit den Schwerpunkten Qualitätsmanagement, Versorgungs- und Gesundheitssystemforschung.

Kooperationspartner



EMSE

Entwicklung von Methoden zur Nutzung von Routinedaten für ein sektorenübergreifendes Entlassmanagement



aQua – Institut für angewandte
Qualitätsförderung und Forschung
im Gesundheitswesen GmbH

Ihre Ansprechpartnerin:
Katja Kleine-Budde

Maschmühlenweg 8–10
37073 Göttingen

055 1-78952-156
katja.kleine-budde@aqua-institut.de

www.aqua-institut.de



EMSE im Detail

Hintergrund

Mit dem Forschungsvorhaben werden Grundlagen für die Implementierung eines effektiven, sektorenübergreifenden Entlassmanagements geschaffen. Hierzu wird ein Instrument entwickelt, das die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Planung und Umsetzung des Weiterversorgungsbedarfs von Patienten abbildet. Es wird in informationstechnisch aufbereiteter Form vorliegen und die rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Darüber hinaus wird analysiert, für welche Patientengruppen ein strukturiertes Entlassmanagement erforderlich ist. Durch die Einbeziehung von Routinedaten, die bereits bei den Krankenkassen vorliegen, kann die Informationsgrundlage verbessert und der vorhandene Dokumentationsaufwand verringert werden.

Projektlaufzeit

1. April 2017 bis 30. September 2018
(18 Monate)

Finanzierung

Dieses Projekt wird mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) unter dem Förderkennzeichen 01VSF16041 gefördert.

Fragestellungen

- Wie können Patienten mit einem erhöhten poststationären Versorgungsbedarf über Routinedaten definiert und frühzeitig identifiziert werden?
- Welche Informationen werden im Prozess des Entlassmanagements benötigt und welche dieser Informationen stehen als Routinedaten bereits zur Verfügung?
- Wie können die Inhalte und Prozesse informationstechnisch so definiert werden, dass sie unabhängig von spezifischen EDV-Systemen als Vorgaben verwendbar sind?
- Welcher gesetzliche und untergesetzliche Anpassungsbedarf ergibt sich insbesondere dadurch, dass Krankenkassen und Nachsorger systematisch und frühzeitig in die Prozesse und Informationsgrundlagen einbezogen werden sollen?

Methodisches Vorgehen

- Recherchen nach aktuell implementierten Prozessen zum Entlassmanagement, Assessmentinstrumenten, gesetzlichen und untergesetzlichen Anforderungen
- Befragung und Durchführung von Workshops mit verschiedenen Expertengruppen (z.B. Ärzte, Pfleger, Sozialdienste, Softwareanbieter, Nachsorger, Patienten- und Angehörigenvertreter, Krankenkassenvertreter, Vertreter der Selbstverwaltung)
- Analyse von Routinedaten zur Entwicklung eines Prognosemodells, das Patienten mit einem erhöhten poststationären Versorgungsbedarf identifiziert
- Relevanzbewertung der Merkmale des entwickelten Entlassmanagementinstruments durch Einbeziehung von Experten
- technische Pilotierung

Verwertungspotenzial

Das entwickelte Instrument zum Entlassmanagement wird veröffentlicht und kann als Grundlage zur Gestaltung eigener Prozesse oder für Weiterbildungszwecke verwendet werden. Die IT-technische Aufbereitung erfolgt auf Basis der Standards in der gesetzlichen Qualitätssicherung, sodass Softwareanbieter in der Lage sind, diese Vorgaben – ggf. auch in Teilen – zu implementieren.